

NEUE HEIMAT FÜR KLEINE FANS UND GROSSE KICKER

Eine Geschichte über die Integration neuer Bürger

Text von Hans-Joachim Lindel

Die Weststadt wird geboren. Die lokale Presse schrieb am 28. Januar 1993: „Nachfrage gleich Null“ hieß es am Dienstagabend in der Gemeinderatssitzung der kleinsten Stadt Niederstotzingen, bei der auch eine Bürgerfragestunde auf der Tagesordnung stand. Nicht ein Bürger hatte etwas auf dem Herzen, was in diesem Rahmen hätte behandelt werden können. Ein Mann saß dennoch auf den Zuhörerplätzen. Auf ihm ruhte die Hoffnung der Stadtväter, etwas zu hören. Entsprechend neugierig zeigte sich der Schultes. Der Mann nannte seinen Namen und antwortete auf die Frage wo er denn wohnt: „Ich wohne in der Weststadt“. Der bis dahin Unbekannte löste bei Bürgermeister und den Stadträten momentanes Stutzen, dann Heiterkeit aus. Auf diese ungewohnt kosmopolitischen Töne erwiderte schmunzelnd Gerhard Kieninger, Bürgermeister von Niederstotzingen-City: „Den Begriff Weststadt sind wir hier nicht gewohnt.“ Die in Stotzingen ungewohnte Wohnort-Lokalisierung klärte sich schnell: Der Neubürger Lindel wohnte zuvor in München, der Weltstadt mit Herz und war erst vier Wochen zuvor mit Frau und 5-jähriger Tochter nach Niederstotzingen-West umgezogen.

Nur wenige Jahre nach diesem historischen Tag, hat sich der zu dieser Zeit jüngste Stadtteil, die Weststadt, etabliert. Das in kommunalem Sprachgebrauch bezeichnete Baugebiet „nördlich der Hohe Straße“ hat sich von einer landwirtschaftlichen Nutzfläche zu einem ansehnlichen modernen Wohngebiet entwickelt. Mit der Fertigstellung verschiedener Bauvorhaben hat sich im Laufe der Zeit eine nachbarschaftliche Gemeinschaft gebildet, die sicherlich Ihres-

gleichen sucht. Gemeinsame Interessen wurden schnell ausgelotet und entsprechend umgesetzt.

So trafen sich die ersten Weststädter anlässlich einer Geburtstagsfeier im Juli 1993 in einer Garage am Memelweg und bei einsetzender Bierlaune wurde die Idee eine Hobbykicker Mannschaft zu gründen geboren. Ein Name war schnell gefunden – man wohnte ja in der Weststadt, hatte große Kräfte und scharfe Sinne, eben wie ein Tiger. Sechs Wochen später nahmen die Weststadt-Tigers ihren Fußballbetrieb während des Niederstotzinger Turniers für Freizeitmannschaften auf und belegten auf Anhieb den 11. Platz. Im Sommer 1994 trainierte man mit der Mannschaft des FC Schrott, den Kickern der Stadtkapelle, auf dem Waldsportplatz. Man holte sich Kondition, um an weiteren Turnieren teilzunehmen. Im Juli 1994 war man Gast beim Sontheimer Turnier und belegte den 9. Platz, im August verteidigte man erfolgreich den 11. Platz beim Turnier in Niederstotzingen.

Ein Spiel das Geschichte schrieb. Eines der wohl bedeutendsten Ereignisse im Freizeitfußball in Stotzingen und Höhepunkt in der Geschichte der Weststadt-Tigers war wohl das Match um den Supercup gegen den Stotzinger Turniersieger und Rivalen FC Schrott im September 1994. Dieser Leistungsvergleich um den ersten und einzigen Stotzinger Supercup fand auf dem Rasen des TSV Niederstotzingen statt. TSV-Abteilungsleiter Kurt Schmid leitete das kampfbetonte Spiel souverän ohne jeden Tadel. Der FC Schrott begann vielversprechend, spielte den Ball schnell mit guten Kombinationen nach vorne vor das Tor der Weststadt-Tigers. Deren Ab-

wehrbollwerk um den Libero Hary Joggerst stand jedoch wie eine Festung. Der FC Schrott erspielte sich im Mittelfeld klare Vorteile und für die zahlreichen Zuschauer war es nur noch eine Frage der Zeit bis zum ersten Tor. Ganz so schnell sollte es nicht fallen, denn auch die Weststadt-Tigers hatten zwei hundertprozentige Chancen. Der FC Schrott konnte von Glück sprechen, dass zweimal der Querbalken rettete. Der sonst so hervorragende Keeper des FC Schrott, Gerhard Mack, hätte bei diesen Schüssen sicherlich nicht mehr ganz so jung ausgesehen. Alt ausgesehen haben dann (leider) die Weststadt-Tigers. Kurz vor dem Pausenpfiff kam der FC Schrott dann doch zu seinem ersten Tor. Stürmer Andy knallte das Leder aus 25 m Entfernung in Richtung Tiger-Tor. Libero Harry Joggerst verwirrte mit einer ungeschickten Täuschung Torwart Reinhold Neidhardt und der Ball war im Tor. Kurz danach piff Schiedsrichter Kurt Schmid zur Pause.



Hinterer Reihe v. li.: Ulrich Wegerer, Michael Neidhart, Uwe Stadler, Hary Joggerst, Peter Kühling, Ruppert Koch. Vorne von links: Hubert Haas, Hans-Joachim Lindel, Markus Groll, Reinhold Neidhart, Wolfgang Keil

Die Weststadt-Tigers nutzten diese zur Entspannung, während der FC Schrott eine taktische Besprechung abhielt. Warum wohl? Auch in der zweiten Spielhälfte spielte der FC Schrott mit guten Kombinationen weiter und tauchte immer wieder mit seinen gefährlichen Stürmern vor

dem Tor der Tigers auf. So auch in der 55. Minute als der italienische Hengst Arturo Gentile, bis dahin eher in der Versenkung verschwunden, für Verwirrung im Strafraum der Weststadt-Tigers sorgte. Sein einziger Schuss aufs Tiger-Tor wurde von Libero Joggerst in der Luft über der Torlinie abgefangen und wieder ins Feld geschlagen. Die Spieler des FC Schrott sahen den Ball hinter der Linie. Auch Proteste der Schrottfans nützten nichts, die Tatsachenentscheidung des Schiedsrichters wurde letztendlich anerkannt. Der FC Schrott stürmte, stürmte, und stürmte. Die Weststadt-Tigers sind eben zähe Katzen und ließen sich nicht nochmals überumpeln. Das Abwehrbollwerk hielt. Als der Schiedsrichter nach 72 Minuten abpfiff lautete das Resultat 1:0 für den FC Schrott. Erschöpft aber glücklich konnten diese einen weiteren Wanderpokal, den Supercup, in Empfang nehmen.



Feierliche Übergabe des Pokals an Gerhard Mack den Präsidenten des FC Schrott durch den Schatzmeister der Weststadt-Tigers Uwe Stadler.

Alle Weststadt-Tigers verdienten sich an diesem Tage nur Bestnoten. Nach dem Spiel traf man sich in der Autenrieder Bierkneipe am Pommernweg zu Spanferkel und Bier und ließ den Abend feucht fröhlich ausklingen. Die verschiedenen Präsidiumsmitglieder der beiden Mannschaften dankten den Akteuren, den Fans, den Organisatoren und vor allem den Spendern, die dieses gelungene Spektakel erst möglich machten. Präsident des FC Schrott Gerhard Mack würdigte in einer gelungenen Ansprache die kulturellen und sportlichen Leistungen der Weststadt-Tigers und überreichte ihnen einen statthaften Betrag für die Clubkasse. Besonderen Dank an die Spender Markus Groll für das Spanferkel, Dieter Eberle

und Arnulf Bunz für jeweils 30 Liter Bier, an die Spielerfrauen, die mit ihren Salaten das Festmenü bereicherten. Ein besonderes Lob hat sich Weststadt-Tiger Schatzmeister Uwe Stadler verdient. Mit besonderer Kreativität hat er in Nacharbeit aus einem Stück Holz, einem ausrangiertem Lampenschirm und Silberfolie einen prächtigen Supercup geschmiedet.

Diese Ereignisse zeigen wie aktive Neubürger mit ihren Familien durch Kontaktfreudigkeit schnell in der kleinen Stadt Stotzingen aufgenommen wurden. Dazu beigetragen hat auch ein eigenes Mitteilungsblatt, das von Mai 1994 bis Oktober 1996 mit 30 Ausgaben erschien. Nicht immer wahrheitsgetreu, so doch lustig und locker, berichtete dieses Blatt in unregelmäßigen Abständen über Ereignisse und Visionen aus dem Alltag der West- und Reststadt. So auch über die Teilnahme am Festumzug zum 75-jährigen Vereinsjubiläum des TSV Niederstotzingen am Sonntag, den 19. Mai 1996.

Schon Wochen vor dem Umzug begannen die Vorbereitungen, mit Stoff, Krepppapier, Birkenzweige, Bänder und einem Holztor wurde unter Anleitung von Silvia Joggerst ein Festwagen geschmückt, gezogen von einem Schlepper, der in mühevoller Handarbeit durch Markus Groll gewaschen, gewachst und poliert wurde. An der Gabel des Schleppers ein Schild mit

dem Spruch „Die Weststadt gratuliert dem TSV und grüßt die Reststadt“. Mit auf dem Festwagen kleine bemalte und brüllende Jungtiger. Als sich der Festzug durch die Stadt in Bewegung setzte, marschierten die großen Kicker der Weststadt-Tigers mit Ihrer eigens dafür geschaffenen Clubfahne dem Schlepper voraus.



Leider geht jede schöne Zeit mal zu Ende. Durch familiäre Ereignisse, durch Um- und Wegzug, Auswanderung, Alter, nachlassendem Interesse und mangels kickendem Nachwuchs haben sich die Weststadt-Tigers im August 2000 vom aktiven schweißtreibendem Freizeitsport zurückgezogen. Wenige Exemplare der Gattung *Panthera tigris urbicus occidentalis* nehmen jährlich im September am Jedermannschießen der SG Niederstotzingen mit Erfolg teil. Wie der sibirische Tiger ist der Weststadt-Tiger inzwischen im Freiland so selten, dass im Rathaus nachgedacht wird, ob man nicht einige Exemplare im Archäopark Vogelherdhöhle ausstellen sollte.

